

KIRCHENSUREN

- ein Musical für Kirchengemeinden-

Das Musical entstand 2003/2009 in der kath. Kirchengemeinde Icker. Es setzt sich mit der Frage auseinander: „Was machen wir, wenn unsere Kirche verkauft werden muss, was wird aus unserer Gemeinde?“

Die Geschichte allerdings ist frei erfunden.

Beteiligte: der Kirchenchor (und Solisten aus der Gemeinde oder aus dem Projekt), eine BAND (oder auf Wunsch Playback-CD), Schauspieler und ein wenig Deko. Aufführungsort ist in der Regel die Kirche.

Text: Icker Musicalwerkstatt

(Bemerkung: der Text enthält einige Lokalkolorite, die natürlich abgeändert werden müssen auf die Bedingungen des jeweiligen Spielortes Daher wird dieses Libretto als Word-Dokument bereitgestellt und darf geändert werden)

Musik: Michael Schmoll

Rechte: schmoll-musik

Kopierlizenz und Aufführungsrecht siehe www.schmoll-musik.de

Für den Erwerb des **Aufführungsrechts einschl. der Kopierlizenz** bitte einmalig den Betrag von € 80.- auf das Konto Michael Schmoll bei der Märkischen Bank eG überweisen

IBAN **DE26 4506 0009 0102 6333 01**
BIC **GENODEM1HGN**

Nach Eingang der Lizenzgebühr werden sämtliche Partituren und Instrumentalstimmen sowie eine Playback - CD zur Verfügung gestellt.

Bandbesetzung:

Querflöte, Alt-Saxophon, Solo-Keyboard, Keyboard,
2 Altblockflöten, Trompete in B, Klavier, Bass, Percussion, Schlagzeug

Akt 1, Prolog

Musik Nr. 1 „Ein Haus voll Glorie schauet“ (Chor) 2.16

Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land,
aus ew'gem Stein erbauet von Gottes Meisterhand.
Gott wir loben dich.
Gott wir preisen dich.
O lass im Hause dein, uns all geborgen sein.
O lass im Hause dein, uns all geborgen sein.

Die Kirche ist erbauet auf Jesus Christ allein,
wenn sie auf ihn nur schauet wird sie im Frieden sein.
Herr dich preisen wir.
Auf dich bauen wir,
lass fest auf diesem Grund uns steh'n zu aller Stund.
Lass fest auf diesem Grund uns steh'n zu aller Stund.

Einspielen der Titelmusik NDR 2 (oder anderer Sender)

Sprecher: Guten Abend liebe Zuhörerinnen und Zuhörer von Radio Niedersachsen, ihrem Radio im Norden. Ich begrüße Sie zur Rundschau um sechs.
Heute hat der Papst in Rom scharf gegen die Aufhebung der Kirchensteuer durch den Bundestag protestiert. Dieser massive Eingriff in die Finanzhoheit der Kirchen sei nicht hinnehmbar. Hören Sie dazu ein Interview unserer Reporterin Sabine Hansen mit unserem Bischof:

Reporterin: Herr Bischof, heute hat der Papst auf das neue Gesetz zur Abschaffung der Kirchensteuer reagiert. Was bedeutet das für die Kirchen und wie sieht die finanzielle Situation hier im Bistum Osnabrück aus?

Bischof: Ich bin positiv überrascht, wie schnell und eindeutig der Papst auf die unglaublichen Eingriffe in das Finanzgefüge unserer Kirche reagiert hat. Für unser Bistum ist die Tragweite noch nicht zu ermessen. Es ist zu befürchten, dass Krankenhäuser, Schulen, Kindergärten und weitere Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft geschlossen werden müssen. Die Finanzlage der einzelnen Kirchengemeinden wird äußerst kritisch werden.

Reporterin: Gehen Sie davon aus, dass damit das Sterben der Gemeinden vorprogrammiert ist?

Bischof: Das lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Um den Finanzstatus der einzelnen Kirchengemeinden genau zu ermitteln, habe ich die Pfarrer angewiesen, umgehend die Kirchenvorstände einzuberufen.

Reporterin: Herr Bischof, ich danke Ihnen für das Gespräch und gebe zurück nach Hannover zu meinem Kollegen . . .

Musik Nr. 2 : „Tu es Petrus“ (Chor) 1.43min

Tu es Petrus.
Tu es Petrus.
Tu es Petrus.
Tu es Petrus et super hanc Petram
Tu es Petrus et super hanc Petram
Tu es Petrus et super hanc Petram
Tu es Petrus et supe rhanc Petram
aedificabo ecclesia meam
aedificabo ecclesia meam
aedificabo ecclesia meam,
aedificabo ecclesia meam.

Akt 1, Szene 1

Pastor: Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie zu dieser außerordentlichen Kirchenvorstandssitzung. Wegen der Dringlichkeit konnte ich die sonst übliche Ladefrist nicht einhalten. Einziger Tagesordnungspunkt ist die Erstellung des aktuellen Finanzplans.

KV-Mitglied 1: Riesenschweinerei, was mit uns gemacht wird!

KV-Mitglied 2: Unmöglich, dass mit dem Konjunkturprogramm auch die Kirchensteuer abgeschafft wurde.

KV-Mitglied 3: Das kann doch nicht wahr sein! So kann man doch nicht den Konsum fördern und die Wirtschaft ankurbeln!

KV-Mitglied 4: Das lassen wir uns nicht bieten! Mich wundert, dass sie nicht gleich die Kirche abgeschafft haben.

Pastor: Ich bitte doch um Ruhe. Wir müssen unbedingt sachlich an die neue Situation herangehen. Ich habe daher unsere Rendantin Frau Hofmeier gebeten, die Kontostände zu ermitteln. Sie finden sie als Tischvorlage vor sich. Zur Erläuterung erteile ich Frau Hofmeier das Wort.

- Rendantin:** Ja, wie ihr aus den Aufzeichnungen ersehen könnt, haben wir zur Zeit 3678,34€ auf dem laufenden Konto. Die Heizkosten des vergangenen Jahres waren extrem hoch. Es muss dringend Heizöl bestellt werden. Wenn die Bezahlung erfolgt ist, ist der Kontostand gleich Null.
- KV-Mitglied 2:** Wie steht es mit den 268.000 € für die Beseitigung der Schäden durch unsere defekte Kirchenheizung?
- KV-Mitglied 4:** Ich denke, das hat die Versicherung übernommen.
- Pastor:** Das hat sie leider nicht. Sie beruft sich auf einen Paragraphen der allgemeinen Geschäftsbedingungen und verweigert die Zahlung, weil wir die Heizung zwei Jahre nacheinander nicht sachgemäß gewartet hätten. Auch die Rechtsabteilung beim Bischof hat uns da nicht weiter helfen können.
- Rendantin:** Also seht auf Seite zwei vor euch: Diese 265000.- € und die noch verbliebenen 42000.- € von der teuren Reparatur am Fachwerk des Pfarrhauses einschließlich der Maurer- und Malerarbeiten machen zusammen 310000.- € Schulden, die wir zur Zeit haben.
- KV-Mitglied 2:** Wenn dann die Kirchensteuer wegfällt, können wir uns ja gleich begraben lassen.
- Pastor:** Ich darf doch bitten!
- KV-Mitglied 4:** Aber es ist doch so, wir haben absolut keine Chance, das Geld zusammen zu kriegen. Durch die Weltwirtschaftskrise sitzt bei den Gemeindemitgliedern das Geld auch nicht mehr so locker. Die Spendenbereitschaft ist enorm zurückgegangen.
- KV-Mitglied 1** Glaubts doch nicht, dass die Gemeindeglieder die eingesparte Kirchensteuer komplett als freiwilligen Gemeindebeitrag überweisen werden oder in eine der Kollekten für unsere Kirche geben werden.
- KV-Mitglied 3:** Trotz aller Aktivitäten in der Gemeinde können wir unsere Schulden nicht loswerden, weil wir jetzt ja alle laufenden Kosten selbst tragen müssen.
- Pastor:** Die Kirche hat seit über 2000 Jahren viele Krisen überstanden, es wird auch dieses Mal einen Weg geben, Gott wird seine Kirche schon nicht fallen lassen.; habt ihr denn kein Vertrauen?
- Rendantin:** Sie haben gut reden; aber bei den vielen Schulden geht es einfach ohne Kirchensteuer nicht. In Anbetracht unserer ausweglosen Lage sehe ich keine andere Möglichkeit, als die Kirche zu verkaufen.
- KV-Mitglied 2:** Ich sehe da auch keine Chance, die Fingern unserer Gemeinde auf Dauer in den Griff zu bekommen.

- Rendantin:** Ich glaube es bringt nichts, dass wir jetzt erst wochenlang über dieses Thema sprechen. Es ist nun mal Tatsache, dass wir unsere Kirche ohne die Kirchensteuer nicht mehr halten können. Auch wenn wir jetzt noch weiter diskutieren, würde das nur einen unnötigen Zeitaufschub bedeuten. Ich beantrage daher jetzt die Abstimmung: Wer ist dafür, dass die Kirche Zur Schmerzhaften Mutter, Belm-Icker zu Verkauf angeboten wird?
..... Nun bitte die Gegenstimmen. ... Eine Enthaltung, Herr Pastor, sehe ich das richtig? ...
(Abstimmung: 4:1 für Verkauf, Pastor enthält sich, reagiert nicht!)
Damit ist mit einer Mehrheit von 4:1 Stimmen der Verkauf der Icker Kirche beschlossen worden.
- Pastor:** Das darf die Gemeinde auf keinen Fall erfahren, jedenfalls jetzt zu diesem Zeitpunkt noch nicht.
- Rendantin:** Ich denke, das ist ganz wichtig. Dieser Beschluss muss geheim bleiben, bis ein Käufer gefunden worden ist

Musik Nr. 3: „Frustsong Pastor“ 1.48min

Textidee: Günther Westermann
Musik: Prof. M. Schmoll

- Pastor: Was soll ich denn tun,
ich bin doch allein.
Es will doch keiner mehr Pastor sein.
Die Kirche war immer mein Zuhause',
auch ich wollte manchmal aus der Kirche raus:
doch die Menschen hier brauchen mich doch.
Hilf mir doch endlich, du mein Gott.
- Chor: Doch die Menschen hier brauchen dich doch.
Hilf ihm doch endlich, unser Gott!
Hilf ihm doch endlich, unser Gott!
- Pastor: Was soll ich denn tun,
wie soll ich denn sein,
was erwarten die Menschen?
Das ist doch gemein.
Auch der Glaube gehört nur noch dem Geld,
und keinen int'ressiert, was wirklich zählt:
ja die Menschen hier brauchen mich doch
hilf mir doch endlich, du mein Gott,
- Chor: Doch die Menschen hier brauchen dich doch.
Hilf ihm doch endlich; unser Gott!
Hilf ihm doch endlich, unser Gott!

Akt 1, Szene 2

Vater und Mutter sitzen am Frühstückstisch, Lena kommt in die Küche, eingespieltes Glockengeläut

Lena: Morgen!

Vater: Guten Morgen. Was ist denn mit dir los? War's gestern nicht so spät?

Lena: Lustig, bei diesem Glockengebimmel kann doch selbst ein Murmeltier nicht schlafen.

Mutter: Dein Bruder kann das aber wie du siehst.

Lena: Ah, der hat sowieso `ne Macke. Gib mir doch mal Nutella.
Kai kommt in die Küche geschlurft, setzt sich an den Tisch.

Vater: Guten Morgen, mein Sohn (*ironisch*), wo hast du den Tanja gelassen?

Kai: Wo wohl, im Badezimmer, typisch Frauen.

Lena: Ein bisschen mehr Zeit im Bad würde dir auch nicht schaden.

Mutter: Keine zwei Minuten gesehen und schon gibt's wieder Streit.

Kai: Mama! Lass uns!

Lena: Hat dich auch das Glockengetöse geweckt?

Kai: Was denkst du denn, die sind schließlich lauter und schrecklicher als der Wecker.

Vater: Um 9 Uhr kann man ja auch endlich aufstehen.

Lena: Aber nicht, wenn man erst um 4 ins Bett kommt.

Kai: Bald haben sich die Glocken ja eh ausgebimmelt.

Mutter: Spätestens in einer Viertelstunde.

Kai: Mensch Mama, das ist schon klar, aber ich meine doch, dass sie sich für immer ausgeläutet haben.

Vater: Was haben die denn gestern Abend, besser gesagt heute Nacht mit dir gemacht? Du redest ja völlig wirres Zeug.

Kai: Dann gibt's in Icker keine Kirche mehr..

Lena: Waas? Wieso denn?

Vater: Wie bitte? Veronika, weißt du, was der meint, du verstehst doch sonst deine Kinder immer so gut.

Mutter: Weiß ich auch nicht!

Kai: Die Kirche, die kommt doch jetzt unter den Hammer.

Vater: Wie bitte?

Lena: Unsere Kirche in Icker? Warum denn das?

Tanja kommt in die Küche

Tanja: Morgen!

Vater, Mutter, Lena: Guten Morgen!

Lena: Woher weißt du das?

Kai: War gestern Abend Thema.

Tanja: Geht's um die alte Kirche. Oh Lena, das ist doch cool oder? Dann kannst du Sonntags morgens pennen, was das Zeug hält.

Lena: Naja . . .Trotzdem, ich weiß nicht, was ich davon halten soll?

Mutter: Sagt mal, woher wisst ihr denn, das die Kirche eventuell verkauft werden soll.

Vater: Wie, du wusstest das auch?

Mutter: Ich, ich . . . Ja, wisst ihr . . .

Vater: *ärgerlich* Also haben Tanja und Kai doch recht.

Mutter: Ich weiß doch auch nicht, eigentlich sollte das geheim bleiben, wir . . .

Kai: Typisch Icker, nichts als Tratsch und Klatsch!

Vater: Aber das kann doch nicht sein nach all den Jahren, warum denn jetzt auf einmal?

Mutter: Die Kirche ist nun mal pleite und wir können da nichts ändern.

Vater: Wie, ihr könnt nichts ändern, ihr wisst doch sonst immer einen Ausweg.

- Kai:** Warum regt ihr euch so auf? Zur Kirche, da geht doch eh keiner mehr hin. Vielleicht machen die ja jetzt mal was Tolles aus dem Raum für uns Jugendliche.
- Lena:** Aber überleg' doch mal, die schöne alte Kirche.
- Kai:** Du bist doch immer am Stöhnen, dass hier in diesem Kaff nichts los ist.
- Tanja:** Freu dich doch einfach drüber. Es kann nur besser werden.
- Mutter:** Warten wir's doch einfach ab, in ein paar Tagen können wir gern noch einmal darüber sprechen.
- Vater:** Lasst uns aufräumen, mir ist der Appetit eh vergangen.

Mutter bleibt am Tisch sitzen.

Musik Nr. 4: „Herr rette unsere Kirche“ (Lenas Mutter, Chor) 1.07min

Textidee: Nicole von Basum
Musikidee: Nicole von Basum
Musiküberarbeitung: Michael Schmoll

Lenas Mutter: Ich bin allein, ich kann es nicht versteh'n,
ich fühl mich bodenlos, ohne Halt, und Sinn.
Herr, rette unsre Kirche,
denn unsre Liebe zu dir ist viel stärker als das Böse,

Chor: Was soll gescheh'n, wo leuchtet noch ein Licht?
Wenn die Gemeinde nun zusammenbricht.
Herr, rette unsre Kirche,
denn unsre Liebe zu dir ist viel stärker als das Böse,
Herr, rette unsre Kirche,
denn unser Glaube ist fester als Stein,
denn unser Glaube ist fester als Stein,

Lenas Mutter: ist fester als Stein,
ist fester als Stein.

Akt 1, Szene 3

Pastor begrüßt alle KV-Mitglieder, die einzeln auf die Bühne kommen, per Handschlag und redet sie mit ihrem Namen an.

KV-Mitglied 1: Herr Pastor, wie viele Interessenten haben sich bis jetzt gemeldet?

Pastor: Zwei, jemand aus Castrop-Rauxel und jemand aus Berlin.

KV-Mitglied 2: Ich wäre froh, wenn wir das Ganze schon hinter uns hätten. Mir ist es irgendwie nicht geheuer.

KV-Mitglied 1: Wie viel ist unsere Kirche eigentlich wert?

Rendantin: Genau weis ich das nicht, aber sie ist mit 650000 € versichert.

KV-Mitglied 3 > Was meinst Du, wird es in der Gemeinde viel Ärger geben?

KV-Mitglied 2:

KV-Mitglied 2 > Ich hoffe nicht, denn zu Auseinandersetzungen habe ich z.Zt. keine

KV-Mitglied 1: Lust. Ich bin im Betrieb so angespannt, dass ich mir Zoff nicht leisten kann.

KV-Mitglied 4: Wir müssen das jetzt durch ziehen. Uns bleibt keine andere Wahl.

Rendantin: Können Sie mir die Unterlagen der Bewerber bitte einmal geben?

Bildhauerin kommt singend in die Kirche.

Musik Nr. 5: „Oh, wie fantastisch“ (Song Breckenstedt) 1.26min

Textidee: Paul Zimmermann

Melodie: Michael Schmoll

Breckenstedt: O, wie fantastisch
 O ja, wie schön.
 Diese Atmosphäre, dieser Raum.
 Das ist für mich als Künstler ein Traum,
 ja ein Traum.
 Hier wird mir Großes gelingen,
 man glaubt es kaum.
 O wie fantastisch.
 O ja, welch ein Traum:
 hier wird mir Großes gelingen,
 in diesem schönen Raum.
 JA. Wie fantastisch ist dieser Raum.

Breckenstedt geht während des Singens zur Bühne – das Kirchenlicht geht aus , die Bühne wird beleuchtet.

Breckenstedt: Breckenstedt, Pia Breckenstedt, Bildhauerin aus Castrop-Rauxel. Ich habe vom beabsichtigten Verkauf der Kirche erfahren und möchte sie als Atelier erwerben. Herr Pastor, darf ich Ihnen mein Angebot überreichen?

Pastor: Mm, Ihr Konzept, ein Bildhaueratelier für sakrale Großplastiken und Brunnen hier zu errichten, käme als Nutzung schon in Frage. Aber der von Ihnen gebotene Preis, Herr Steinert, reicht bei weitem nicht. Wir brauchen 650.000.-€ plus Notariatskosten usw.

Breckenstedt: 650.000.-€ (seufz!!) Nein, das schaffe ich nicht. Und da lässt sich nichts machen?

Pastor: Absolut nichts! Wir haben so hohe Verbindlichkeiten und die müssen ausgeglichen werden.

Breckenstedt: Schade- auf Wiedersehen. Es wäre schon toll gewesen. Aber na ja, dann bleibe ich eben in meiner kleinen Werkstatt in Castrop Rauxel.

Didi kommt von unten in die Kirche.

Didi: Ja prima hier, daraus lässt sich was machen. Die Orgel können sie an sich noch verkaufen- oder wäre auf der andern Seite ein ganz schöne Dekoration- vielleicht kann man sie sogar noch nutzen. Die Fenster sind stark, die muss man von außen richtig anstrahlen, das gibt einen Wahnsinns-Effekt – nicht wahr!? Die Bänke können sie vorher verscherbeln.

Didi's Sekretärin Jenny kommt hinzu und beide gehen auf die Bühne

Didi: Hallo! Dieter Petersen! – Meine Sekretärin Jenny Hansen- Sie haben doch hoffentlich die Kirche noch nicht verkauft?

Pastor: Nein... Warum?

Didi: Ich nehme sie. Was soll sie kosten? Komplet?!?

Pastor: 650.000 € plus Notariats - ,Gerichtskosten usw. Die sakralen Gegenstände und die Orgel gehören natürlich nicht zur Verkaufsmasse.

Didi: Die Orgel muss drin bleiben! Ich gebe Ihnen 100.000 € zusätzlich für die Orgel und alle weiteren Kosten. Dann bleibt Ihnen noch Geld für Ihr Jugendheim übrig.
Jenny, Sie nehmen gleich die Dinge hier zu Protokoll und leiten sie dann an unseren Juristen. Dr. Junkers weiter, damit er den Vertrag fertig machen kann.

Didi zückt sein Scheckbuch, füllt einen Scheck aus und legt ihn auf den Tisch.

noch Didi: Hier ist eine Anzahlung von 375.000.- € ! Ich muss leider gleich zum Flughafen. Man erwartet mich heute noch in Amsterdam. Meine Sekretärin wird den Rest mit Ihnen regeln. Wenn der Vertrag fertig ist, melde ich mich wieder.

*Didi rauscht von der Bühne und Jenny klappt ihr Note-Book auf, beginnt zu tippen.
Chorsong während sich Pastor und KV-ler um Jenny herum stellen.*

Musik Nr.6: „Was ist hier gescheh'n?“ (Chor) 1.07min

Textidee: Paul Zimmermann

Musik: Michael Schmoll

Was ist hier gescheh'n?
Können sie's nicht sehn?
Er hat sie gelinkt,
mit dem Geld gewinkt.
Keiner hat gefragt, was er aus der Kirche macht.
Was sind das nur für Toren!
Alles scheint verloren.
Unsre schöne Kirche, was wird aus ihr?
Kann denn keiner helfen?
Beten wir dafür!
Unsre schöne Kirche, was wird aus ihr?
Kann denn keiner helfen?
Beten wir dafür!

*Jenny verlässt die Bühne. Alle anderen stehen erst betreten und sprachlos herum. Die KVer gehen ab.
Pastor und Rendantin bleiben.*

Pastor: Frau Hofmeyer, auf was haben wir uns da eingelassen. Irgendwie begreife ich nicht, was eigentlich geschehen ist.

Rendantin: Ja, was wohl?! Wir haben praktisch die Kirche schon verkauft ohne zu wissen, was mir ihr geschehen wird.

Pastor: Sollten wir nicht doch noch einen Rückzieher machen?

Rendantin: Wer würde sonst so viel bezahlen?

Pastor: Ach ja, dann müssen wir es so hinnehmen.

Pastor verlässt die Bühne, Rendantin bleibt zurück und ist bedrückt

Musik Nr. 7: „Jetzt ist alles aus“ (Song Rendantin) 2.10min

Textidee:

Musik: Michael Schmoll

Rendantin: Zwanzig Jahre war mein Vater hier Rendant,
auch ich hab die Arbeit nur zu gut gekannt,
als er starb, da war es allen klar,
dass ich die neue Rendantin dieser Gemeinde war.
Nun geh ich nach Haus, denn jetzt ist alles aus,
die Kirche wird verkauft,
das ist für mich ein Graus.
Die Kirche wird verkauft, das ist für mich ein Graus.

Ja, was haben wir nicht alles angestellt,
was haben wir gefochten um ums liebe Geld
Doch in der Gemeinde war man ziemlich stur,
die Schulden wuchsen, doch, ach von Rettung keine Spur.
Nun geh ich nach Haus, denn jetzt ist alles aus,
die Kirche wird verkauft,
das ist für mich ein Graus.
Die Kirche wird verkauft, das ist für mich ein Graus.

Nr. 7a: „Unsere schöne Kirche“ (Chor) 0.41min

Textidee: Paul Zimmermann

Musik: Michael Schmoll

Unsre schöne Kirche, was wird aus ihr?
Kann denn keiner helfen?
Beten wir dafür?
Unsre schöne Kirche, was wird aus ihr?
Kann denn keiner helfen?
Beten wir dafür!

Rendantin verlässt die Bühne, während der Chor singt.

Akt 1, Szene 4

Lena und ihre Eltern sitzen in der Küche beim Abendbrot

- Mutter:** Ich bin immer noch fix und fertig von der Sitzung heute morgen. Da platzt der Petersen so . . .
- Lena:** Welche Sitzung und wer ist Petersen?
- Mutter:** Die Kirchenvorstandssitzung, in der es um den Verkauf der Kirche ging, und Petersen ist ein Investor aus Berlin. Der Petersen platzt also einfach so in die Sitzung, fragt ob die Kirche schon verkauft ist, knallt uns einen Scheck über 375.000.- € als Anzahlung auf den Tisch und verschwindet wieder. Den Rest hat seine Sekretärin gemacht.
- Vater:** Und was wird jetzt aus unserer Kirche? Ich will schließlich wissen was aus der Kirche wird, in der ich getauft, gefirmt und getraut worden bin und der ich mein ganzes Leben intensiv verbunden bin.
- Mutter:** Ich weiß es nicht.
- Lena:** Du weißt es nicht? Das kann ja nicht wahr sein!! Du warst doch dabei und weißt es nicht?
- Mutter:** Ich habe doch schon gesagt, Petersen war gleich wieder weg.
- Lena:** Die Sekretärin habt ihr auch nicht gefragt? –*Mutter schüttelt traurig den Kopf*- Da habt ihr euch aber ganz schön verarschen lassen.
- Vater:** Lena, ich muss doch bitten!
- Lena:** Ist doch wahr. Ihr könnt das doch nicht so einfach hinnehmen!
- Mutter:** Was sollen wir denn machen?
- Lena:** Das weiß ich jetzt auch nicht, aber ich will die Kirche nicht soo verlieren.
- Vater:** Seit wann interessiert dich denn noch unsere Kirche?

Lena geht von der Bühne

Akt 1, Szene 5

Lena, Julia, Kai, Jens, Laura, Tobias, Vanessa treffen sich an der Bank vor der Kirche.

- Lena:** Leute wir müssen uns ganz schnell etwas einfallen lassen, damit wir

den Verkauf unserer Kirche stoppen können.

Tobias: Wieso, wird unsere Kirche verkauft? Na und, was sollen wir da schon machen können? Was soll denn mit der Kirche geschehen?

Lena: So genau weiß ich das auch nicht. Der KV hält sich ganz bedeckt. Ein Herr Petersen aus Berlin kauft sie und hat schon eine Anzahlung geleistet.

Vanessa: Was will der Typ denn mit der Kirche?

Lena: Ich habe ein ganz ungutes Gefühl. Wahrscheinlich hat er nichts Gutes damit vor.

Julia: Wir müssen unbedingt erfahren, was er vorhat.

Tobias: Mir ist das doch egal. Ich gehe sowieso nicht mehr in den Tempel, bei dem Pastor. Vielleicht wird es ja eine Disko. Das wäre doch geil. Ich fahre jetzt jedenfalls in die Stadt. Kommt ihr mit?

Vanessa: Klar!

Lena: Ich finde das ziemlich mies. Wenn man Euch ganz nötig braucht, dann kneift Ihr. Schöne Freunde. Außerdem könnt Ihr mir nicht erzählen, dass euch das egal ist, Ihr seid doch auch hier getauft worden, und zur Kommunion gegangen und gefirmt worden. Das muss doch auch in Euch Spuren hinterlassen haben.

Vanessa: Wenn schon. Mensch Lena, das sind doch Hirngespinnste. Wir können doch eh nichts ausrichten. Kommt Leute, wir hauen ab.

Musik Nr. 9: „Zwischenspiel 1“ 1.19min

Musik: Michael Schmoll

Lena bleibt auf der Bank zurück.

Frau Bergmann kommt an die Kirchentür und stutzt das diese verschlossen ist.

Frau Bergmann: Guten Tag,Lena. Gut das ich dich treffe, vielleicht kannst du mir weiterhelfen. Weißt du, warum die Kirchentür verschlossen ist?

Lena kommt auf sie zu

Lena: Frau Bergmann, wissen Sie denn noch nicht, dass unsere Kirche

verkauft werden soll?

Frau Bergmann: Unsere Kirche soll verkauft werden? Warum denn?

Lena: Unsere Kirchengemeinde ist pleite und nun soll die Kirche an so einen windigen Typen, mit viel Geld, aus Berlin verkauft werden.

Frau Bergmann: Aber das ist ja furchtbar! Das kann doch nicht wahr sein! Meine ganze Lebensgeschichte und die eines jeden Gemeindemitgliedes ist doch mit unserer Kirche verbunden. Fast alle wichtigen Ereignisse meines Lebens fanden in dieser Kirche statt.

Lena: Ich kann mich noch genau an den Bau der Kirche erinnern. Erzählen sie dich einmal.

Frau Bergmann: Im Frühjahr 1921, am Palmsonntag, wurde der Grundstein gelegt und schon im Sept. war dann das Richtfest. Das war für die ganze Gemeinde ein großes Fest. Mein Vater arbeitete als Maurer bei dem Bau mit. Ich durfte ihm mittags immer das Essen im Henkelmann bringen.

Lena: Da konnten sie die Arbeiten ja ganz genau beobachten.

Frau Bergmann: Ja, mein späterer Mann war damals als Lehrling am Bau der Kirche beschäftigt. Zu dem Zeitpunkt haben wir uns aber noch nicht beachtet. Ich war ja noch ein Kind von 4 Jahren, und er war schon 14 Jahre alt.

Julia: Wann haben Sie ihn denn näher kennen gelernt?

Frau Bergmann: Oh, das war sehr viel später, aber auch in unserer Kirche. Bei der Trauung von meinem älteren Bruder Heinrich, da war Fritz, so hieß er, als Trauzeuge dabei. Später bei der Feier sind wir uns dann näher gekommen. Wir haben oft auf dieser Bank gesessen und uns ausgemalt, wie unsere Zukunft wohl aussehen könnte.

Julia: Und Sie haben ihn auch geheiratet?

Frau Bergmann: Ja, aber vorher möchte ich nur noch erzählen, dass am 19. März 1923 unser neues Gotteshaus eingeweiht wurde. Ihr könnt euch sicher denken, dass das ein Freudentag für die ganze Gemeinde war.

Julia: Also genau vor 86 Jahren!

Frau Bergmann: Als wir das 20jährige Jubiläum der Kirche feierten, am gleichen Tage haben Fritz und ich geheiratet, und im nächsten Jahr wurde unsere Tochter Anna in dieser Kirche getauft, wie übrigens alle

unsere Kinder. Aber ich will euch jetzt nicht meine ganze Lebensgeschichte erzählen. Nur noch eins.

Musik Nr. 10: „Ihr könnt was tun“ (Song Frau Bergmann + Chor) 1.49min

Textidee: Theresia Plümer
Musik: Michael Schmoll

Frau Bergmann: Meine Wurzeln in der Kirche trugen mich ein Leben lang.
Beim Gedanken, dass sie abgeschlagen werden wird mir bang,
das ist schwer zu ertragen,
ja damit muss ich mich als alter Mensch nun plagen.
Aber Ihr könnt was tun.
Ihr seid noch jung.
Eure Wurzeln sind noch klein und zart,
ihr habt noch Schwung.
Rettet diese Kirche vor dem Untergang,
dann ist meinem alten Herzen nicht mehr bang!
Gott segne euren Drang,
und sei euch Schutz ein Leben lang!

Chor: Gott segne euren Drang,
und sei euch Schutz ein Leben lang!

Lena: Julia und ich überlegen, was wir tun können. Wir versprechen Ihnen, kampflös werden wir unsere Kirche nicht hergeben.

Alte Frau geht ab. Frau Müller kommt zur Bank

Frau Müller: Hallo Ihr zwei, sagt einmal ist das wirklich wahr, was Frau Bergmann mir eben erzählt hat?

Lena: Ja, natürlich; aber Sie wissen sicher auch keinen Rat?

Frau Müller: So spontan, ganz bestimmt nicht. Ich bin im Augenblick einfach nur traurig. Ich habe mit und in dieser Kirche schon so viel erlebt.

Julia: Erzählen Sie doch einmal.

Frau Müller: Wenn ich nur an den 2. Weltkrieg denke, er war schon fast zu Ende, als unsere Küsterin, Frau Holte, den Sohn von dem Bauer Bröhrmann, er war gerade 15 Jahre alt, in der Kirche versteckt hat.

Lena: Wieso das denn? War das nicht gefährlich?

Frau Müller: Ich sehe es noch genau vor mir.

„Ein paar Takte Klavierspiel zur Überleitung“

Eingeschobene Spielszene:

Es klopft laut an die Kirchentür. Küsterin, will gerade das Licht löschen.

Frau Holte: Wer will denn jetzt noch in die Kirche? Hoffentlich hat das nichts Schlimmes zu bedeuten.

Wilhelm: Lassen Sie mich schnell rein. *(flüstert)*

Frau Holte: Was ist denn los? Du bist ja ganz verstört.

Wilhelm: Ich habe heute Bescheid bekommen, dass ich zum Volkssturm muss. Meine Eltern sind ganz unglücklich. Unser Hannes ist doch schon im Krieg gefallen und nun haben sie natürlich Angst, dass ich auch nicht wiederkomme und ich habe natürlich auch schreckliche Angst.

Frau Holte: Das kann ich ja gut verstehen, aber was soll ich denn jetzt tun?

Wilhelm: Können Sie mich denn nicht in der Kirche verstecken?

Frau Holte: Oh, Wilhelm wie stellst du dir das denn vor? Wenn die Nazis dahinter kommen, bringen die uns beide weg und deine Eltern noch dazu.

Wilhelm: Meine Eltern wissen gar nicht wo ich bin. Ich habe es ihnen vorsichtshalber nicht gesagt. Bitte Frau Holte, der Krieg kann doch nicht mehr lange dauern.

Frau Holte: Ich will dir ja gern helfen. Nur, wo verstecke ich dich? Das darf doch keiner erfahren. Man kann heutzutage ja keinem mehr trauen. Komm, ich bringe dich oben in den Turm. Du musst dich ganz ruhig verhalten; aber was machen wir bloß wenn Fliegeralarm ist?

Wilhelm: Daran wollen wir am besten gar nicht denken.

Frau Holte: Ich bringe dir 3 mal am Tag etwas zu essen. Jetzt laufe ich eben ins Pfarrhaus und hole dir ein paar Decken und Kissen, damit du nachts nicht frierst. Lieber Gott, hoffentlich geht das gut.

Beide gehen von der Bühne

Musik Nr. 11: „Zwischenspiel 2“ 0.54min

Musik: Michael Schmoll

Lena: Meine Güte, war das eine mutige Frau. So eine könnten wir jetzt auch gebrauchen.

Frau Müller: Ja, das war sie wohl.

Lena: Wie ist das Ganze denn ausgegangen?

Frau Müller: Der Krieg war Gott sei Dank sehr bald zu Ende und Wilhelm konnte wohlbehalten wieder nach Hause gehen. Frau Holte könnte dir das alles sicher viel ausführlicher erzählen.

Julia: Lebt sie denn noch?

Frau Müller: Ja, im Altersheim. Sie ist sehr gebrechlich. Wenn sie erfahren würde, dass die Kirche verkauft wird, ich glaube das würde sie nicht mehr überleben.

Lena: Vielleicht gelingt es uns ja doch noch, den Verkauf zu verhindern.

Frau Müller: Hoffentlich, ich muss jetzt aber weiter, Tschüss Ihr Beiden.

Lena und Julia bleiben allein auf der Bank zurück und singen im Duett:

Musik Nr. 12: „Wir dürfen nicht ruh'n“ (Lena und Julia) 1.34min

Textidee: Theresia Plümer

Musik: Michael Schmoll

Lena: So viele Geschichten gibt es zu berichten.
So viele Spuren werden vernichtet.

Beide: Was sollen wir tun?
Wir dürfen nicht ruh'n!
Was sollen wir tun?
Wir dürfen nicht ruh'n.

Julia: Die Kirche verkaufen, das darf nicht geschehen.
Wie soll Gemeinde dann weitergehen?

Beide: Was sollen wir tun?
Wir dürfen nicht ruh'n!
Was sollen wir tun?
Wir dürfen nicht ruh'n.

Karl Lenz und seine Frau Klara kommen zu Lena und Julia zur Bank.

Lena: Guten Tag Herr Lenz.

Julia: Guten Tag Frau Lenz.

Frau Lenz: Hallo ihr beiden, was macht ihr alleine hier auf der Bank? Sind eure Freunde noch nicht da?

Julia: Es ist doch erst fünf. Die meisten kommen gerade erst von der Arbeit nach Hause.

Herr Lenz: Sagt mal, wisst ihr was mit unserer Kirche geschehen soll? Es laufen so allerhand Gerüchte durchs Dorf.

Lena: Offiziell ist es ja noch nicht, aber irgend so ein Typ aus Berlin will die Kirche kaufen.

Frau Lenz: Oh Gott, die Kirche wird verkauft. Was sollen wir denn machen! Die Zeit ist doch verrückt! Jetzt wird sogar unsere Kirche verkauft und es scheint keinen zu interessieren. Früher wäre so etwas nicht passiert. Da standen die Menschen alle ganz fest zu ihrer Kirche. Karl, erinnerst du dich noch daran, als 1970 nach dem Konzil unsere Kirche umgestaltet wurde?

Herr Lenz: Aber sicher, was war das für eine Aufregung. Vom Hochaltar wurde der obere Teil an die hintere Chorwand gesetzt und ein Steinaltar mitten ins Chor gestellt. Die Kommunionbank verschwand. Das gab schon reichlich Unruhe, aber als das Gemälde über dem Chorraum übergepinselt wurde - plötzlich war das Lamm verschwunden- gab es einen richtigen Aufstand, vor allem die alten Leuten verstanden die Welt nicht mehr. Plötzlich war in der Kirche so vieles anders. Und die festen Traditionen, die Spuren in der Kirche und in ihrem Leben zeichneten, brachen weg.

Lena: Davon haben mir meine Eltern nie etwas erzählt.

Frau Lenz: Die waren damals noch sehr jung und erinnern sich sicher nicht mehr an den alten Zustand.

Julia: Für die Menschen war die Kirche damals wohl ganz wichtig.

Herr Lenz: Nicht nur damals. Für uns ist sie heute genau so wichtig. Darum muss man für den Erhalt kämpfen. Ihr jungen Leute habt doch soviel Phantasie. Euch muss was einfallen, um den Verkauf zu verhindern. Unsere Unterstützung habt ihr auf jeden Fall. Klara, komm lass uns nach Hause gehen.

Frau Lenz: Tschüss, ihr beiden!

Lena + Julia: Tschüss!

Lena: Die beiden haben Recht, wir müssen uns unbedingt etwas einfallen lassen, denn die Kirche darf nicht verkauft werden.

Musik Nr. 13: „KirchenSpuren“ (Chor) 2.48min

Text: Elisabeth Harpenau

Musik: Michael Schmoll

Solo: Geschichte der Kirche ist Geschichte der Menschen
von Gott mit den Menschen von Menschen mit Gott,
Geschichte mit dir, mit dir und deinem Gott,
mit deinem Gott und dir.

Chor: KirchenSpuren, Spuren von Gott,
sind auch deine Spuren in dieser Welt.
Ja, Gott legt die Spuren, die Spuren in dir.
Gott legt die Spuren, die Spuren von dir.
Gott legt die Spuren, die Spuren von dir.

Solo: So sind Spuren der Kirche auch die Spuren von Menschen
in Zeiten und Räumen, im Heute und Hier.
Die Spuren von dir, von dir und deinem Gott
sind Spuren deiner Zeit

Chor: KirchenSpuren, Spuren von Gott
sind auch deine Spuren in dieser Welt.
Ja, Gott legt die Spuren, die Spuren in dir.
Gott legt die Spuren, die Spuren von dir.
Gott legt die Spuren, die Spuren von dir.

Die Akteure treten während des Songs 13 von der Bühne.

Akt 2, Szene 1

1.Tag

Mann mit Aktentasche geht zum Kalender, dreht Blatt um, dazu „Kalenderblattwendemusik“

Musik Nr. 14: „KBWM - 1“ 0.26min

Musik: Michael Schmoll

Diddi: Also, Herr Kottmann, ist das hier nicht ein starker Schuppen. Ich war zwar nur einmal hier drin. Aber seit diesem Tag lässt mich der Gedanke nicht wieder los, was hier Tolles draus zu machen ist.

Architekt: Und was haben Sie sich so vorgestellt?

Diddi: Das wird meine 20. Disco und mit Sicherheit die Ausgefallenste von allen. Na Ja - Sie kennen ja meine Ansprüche, Sie wissen genau, was ich von Ihnen erwarte.

Architekt: Ja, klar!

Diddi: Bei der Höhe könnten wir doch eine 2.Ebene einziehen, bündig mit der Orgelempore. Wir hätten dann nicht nur doppelt so viel Platz, sondern auch die Möglichkeit, unterschiedliche Musik aufzulegen. Bei von außen angestrahlten Fenstern gibt das einen tollen Effekt.

Architekt: Durch das Fenster im Chorraum legen wir den Notausgang für die obere Etage. Die ganze Technik können wir problemlos in den Kirchturm verlegen. Bis wann wollen Sie die ersten Entwürfe sehen.

Diddi: Sie wissen ja: Am besten bis gestern!

Architekt: Also komme ich übermorgen mit meiner Truppe zum Ausmessen.

Musik Nr.15: „Der krasse Schuppen“ (Diddi) 1.48min

Textidee: Uwe Kriegisch

Musik: Michael Schmoll

Diddi: Leute ist das nicht ein krasser Schuppen.
Hier tanzen bald die tollsten Puppen,
denn eine supertolle Discothek wird hier entstehn,
so was hat man hier noch nicht gesehn,
ich sag euch so was hat man hier noch nicht geseh'n.

Jetzt wird erst einmal umgebaut,
dann wird es hier richtig laut.
Kirchendisco, das wird hier die Schau.
Wo jetzt der Altar noch steht,
bald der D J Platten dreht,
ja dann geht die Party ab, glaub es mir!

Sieben Tage noch, ich sag dir: SIEBEN,
dann haben diese Deppen den Vertrag unterschrieben.
Sieben Tage noch, ich sage dir: SIEBEN,
dann haben diese Deppen den Vertrag unterschrieben

Lena kommt dazu, bleibt unbemerkt an der Seite.

Lena: Ambo zu Mischpult, 7 Tage, ist das das Ende dieser Kirche?

Diddi: Was machst du denn hier?

Lena: Dasselbe könnte ich Sie fragen, wer sind Sie überhaupt?

Diddi: Aber Kleine, eigentlich geht's dich ja gar nichts an, aber das wird hier ein ganz starkes Ding, die krasseste Disco, die du je gesehen hast. Ihr in diesem kleinen Nest werdet Augen machen. Übrigens, da wir uns jetzt häufiger sehen werden, darfst du mich auch ruhig Diddi nennen. Hier ist meine Karte. Wenn du mal `nen Job suchst, ruf mich einfach an.

Musik Nr. 16: „Disco statt Kirche“ (Song Lena) 2.20min

Textidee: Bettina Pieper

Musik: Michael Schmoll

Lena: Disco statt Kirche?
Das darf nicht gescheh'n!
Mischpult statt Ambo,
das kann nicht geh'n!
Technik im Kirchturm,
das ist ein Witz!
Der Typ hat `ne Meise,
da mach ich nicht mit.
Das könnt ihr mir glauben:
der hat's noch nicht geschafft.
Ich werde kämpfen,
kämpfen mit all meiner Kraft.
Chor: Ja das wollen wir glauben:
er hat's noch nicht geschafft,

jetzt werdet ihr kämpfen,
mit all eurer Kraft.
Ja das wollen wir glauben:
Er hat's noch nicht geschafft,
jetzt werdet ihr kämpfen,
mit all eurer Kraft
Lena: Wir werden kämpfen,
mit all unsrer Kraft!
Gott wird uns helfen,
er gibt uns Kraft.
Wir werden kämpfen,
mit all unsrer Kraft.
Gott wird uns beisteh'n,
er hat die Macht!

2.Tag

Lena und Julia an der Bank vor der Kirche, Freunde kommen dazu

Musik Nr. 14: „KBWM - 2“ 0.28min

- Lena:** Gut, dass ihr kommt, mit irgendwem muss ich mal quatschen. Hab' schlecht geschlafen.
- Jens:** Du siehst wirklich zum Mitheulen aus! Was hast du bloß?
- Lena:** Ob ihr's glaubt oder nicht, aus unserer Kirche wird eine Disco. Ich habe gestern den Typen, der die Kirche kaufen will, getroffen. In 6 Tagen ist der Zug abgefahren, dann wird der Vertrag unterschrieben. Das können wir doch nicht zulassen.
- Tobias:** Glaubst du wirklich, dass wir da etwas ausrichten können?
- Julia:** So einfach hinnehmen dürfen wir das aber auch nicht. Ohne Kirche fehlt uns doch auch etwas, das ganze Gemeindeleben geht flöten. Ihr könnt euch doch an allen 10 Fingern ausrechnen, wann dann auch das Pfarrheim unter den Hammer kommt.
- Vanessa:** Zeltlager ade!
- Kai:** Wenn wir erst ne Disco haben, kann ich gut aufs Zeltlager verzichten. Und keine Glocken am Sonntagmorgen!
- Lena:** Du redest absoluten Schwachsinn. Ihr müsst doch einsehen, dass es um mehr geht als das Gebäude hier. Was soll denn aus der Gemeinde werden, wenn sie keinen Ort mehr hat. Die Kirche ist doch irgendwie der Mittelpunkt: bei allen Höhepunkten im Leben von der Taufe bis zur Beerdigung trifft man sich dort zum Feiern oder

auch Trauern.

Julia: Mir tun die alten Leute furchtbar leid, die hätten echte Probleme, wenn sie nicht mehr in die Kirche gehen können.

Vanessa: Denk doch auch mal an Claudia. Als ihr Vater so plötzlich verunglückt war, ist sie die erste Zeit fast täglich in der Kirche gewesen. Sie hat mir erzählt, dass ihr das damals sehr geholfen hat. Könnte doch jeder von uns in eine solche Situation kommen.

Jens: Es muss ja nicht gleich so schlimm kommen. Aber wenn ich an den Katholikentag im letzten Frühjahr in Osnabrück denke, dann war ich doch ganz schön begeistert. Ich habe mich dort unter Gleichgesinnten unheimlich wohlfühlt, die Gemeinschaft war richtig ansteckend.

Lena: Man müsste etwas tun, aber so ganz allein hat das wohl keinen rechten Sinn.

Musik Nr. 17: „Wir müssen was tun“ (Lena, Julia, Chor) 2.06min

Julia und Lena gehen von der Bühne.

3. Tag

Lena sitzt allein, ist frustriert, Kai taucht auf

Musik Nr. 14: „KBWM - 3“ 0.30min

Kai: Na Schwesterherz, was ziehst du für eine Fleppe?

Lena: Das kannst du dir doch wohl denken. Schließlich seid ihr gestern einfach abgehauen.

Kai: Nun mach mal halblang, wir haben uns schließlich noch in die Teestube gehockt und überlegt, was wir tun können und danach haben wir noch mehrere Leute angerufen. Keiner war abgeneigt, eigentlich müssten sie hier gleich aufkreuzen. Guck mal, da kommt schon Vanessa.

Lena: Hey Vanessa!

Vanessa: Mensch, mir ist heute Nacht etwas Tolles eingefallen. Wir könnten doch einen Sponsorenlauf machen.

Lena: Klasse Idee! Mit deinen Kumpeln könntet ihr doch prima ein Inliner-Event starten.

Vanessa: Ist gebongt. Ich guck mal, wer alles mitmacht. Wir müssen dann noch Plakate schreiben und Handzettel drucken. Also, bis bald!

**Messdiener
+ Sternsinger:** Wir sind schon auf dem Weg und wollen nach Osnabrück zum Bischof, damit die Kirche hier bleiben kann. Jens hat heute morgen schon alles organisiert.

Jens: Bei unserer starken Sternsingertruppe habe ich gedacht, dass es Eindruck macht, dass auch einige mitkommen. dann fallen wir bestimmt auf.

Lena: Super! Das ist ja eine richtige Demo.

Ralf taucht auf

Kai: Bist du's wirklich? Hätte eigentlich nicht damit gerechnet, dass du überhaupt kommst.

Ralf: Den Typen aus Berlin mischen wir auf. Wenn der sich hier noch mal blicken lässt, ist sein Auto ein Schrotthaufen. Meine Jungs vom Treff sind schon ganz heiß.

Lena: Tickst du? Gewalt bringt's nun wirklich nicht. Das gibt nur Zoff. Lass dir lieber etwas Besseres einfallen.

Ralf: Na ja, wenn du meinst. Trotzdem, der Typ wäre nicht wiedergekommen.

Herr und Frau Lenz kommen dazu

Lena: Hallo! Ich bin beeindruckt! Ich hatte es kaum zu hoffen gewagt. Es scheint doch noch Leute zu geben, die sich für die Kirche engagieren. Die Messdiener und Sternsinger sind gerade auf dem Weg zur Demo zum Bischof, einen Sponsorenlauf gibt es auch schon.

Herr Lenz: Wir haben uns auch Gedanken gemacht, was wir tun können.

Frau Lenz: Wir werden einen Wohltätigkeitsball mit großer Tombola organisieren. Dabei müssten bestimmt mehr als Tausend Euro Überschuss herauspringen.

Julia: Den ganzen Morgen habe ich in der Schule überlegt, was zu machen ist, mir ist aber nichts eingefallen. Als ich dann nach Hause kam, hat mir meine Mutter noch erzählt, dass die Frauen von der kfd

einen Ostermarkt auf die Beine stellen.

Lena: Gott sei Dank! Ich bin nicht allein. Es gibt noch andere, denen es nicht egal ist, was aus unserer Kirche wird.

Musik Nr. 18: „Die Vision“ (Chor) 2.27min

Textidee: Elisabeth Harpenau
Musik: Michael Schmoll

Chor: Eine Vision, auch noch so klein,
bleibt, wenn sie gut ist nicht allein.
Ein Ziel, das viele Menschen verbindet,
damit sich Gemeinschaft findet:
Gemeinde wird spürbar:
Gemeinde wird sichtbar.
Gemeinde wächst ständig,
wird stark und lebendig.
Wenn aus den Träumen werden Taten,
ja dann ist Aufbruch zu erwarten.
Der Einzelne bewegt nicht viel,
denn Gemeinschaft führt erst ans Ziel.
Gemeinde wird spürbar.
Gemeinde wird sichtbar.
Gemeinde wächst ständig,
wird stark und lebendig
Gemeinde wird spürbar.
Gemeinde wird sichtbar.
Gemeinde wächst ständig,
wird stark und lebendig.
WIR sind Gemeinde.

Licht dimmen (Auszug der Messdiener und Sternsinger)

4. Tag

Musik Nr. 14: „KBWM - 4“ 0.35min

Lena: Wenn doch dieser Petersen mitkriegen würde, was hier in Icker plötzlich los ist.

Julia: Wäre zu schön, aber für den ist eh alles geritzt. Wenn der mit seinem Architekten schon hier war, ist doch schon alles gelaufen.

Lena: Trotzdem will ich nicht aufgeben. Du hast doch mitbekommen, wie die Leute hier plötzlich wach werden und etwas auf die Beine stellen. Man müsste ihm das vielleicht wirklich klarmachen können.

Julia: Der sitzt in Berlin oder vielleicht auch gerade in Amsterdam oder sonst wo auf diesem Globus. Du weißt doch nicht einmal seine Adresse.

Lena: Nein, die weiß ich nicht, aber . . . Moment mal! Da war doch! Ich habe doch! An dem Tag, an dem ich ihn hier in der Kirche getroffen habe, hat er mir doch seine Karte gegeben. Die müsste ich hier noch in der Tasche haben.

Lena kramt in der Tasche, findet die Karte, nimmt ihr Handy.

..... Den rufe ich jetzt an!

Julia: Was willst du ihm denn sagen?

Lena: Hör zu!

Hallo, ist dort Herr Petersen? Hier spricht Lena Hofmeier aus Icker. Ich denke, wir müssen uns unbedingt noch einmal treffen. (...) Sobald wie möglich. (...) Das passt gut. Wenn Sie von Amsterdam nach Berlin fahren, kommen Sie ja fast hier vorbei. Wie spät wäre das ungefähr? (...) Also: 16 Uhr hier auf dem Parkplatz an der Kirche. Tschüss bis morgen.

Julia: Ist das wirklich wahr? Er kommt?

Lena: Ob du's glaubst oder nicht: Er hat es mir versprochen!

5. Tag

Didi kommt zur Bank, auf der Lena sitzt.

Musik Nr. 14: „KBWM - 5“ 0.37min

Lena: Guten Tag Herr Petersen.

Didi: Hallo Lena, wie ich dir schon beim ersten Treffen angeboten habe, kannst du Diddi zu mir sagen.

Lena: Hallo Diddi, schön dass du gekommen bist.

Didi: Ich bin auf dem Weg nach Essen und konnte etwas Zeit für dich abzweigen. So ganz habe ich allerdings nicht verstanden, was ich jetzt hier soll.

- Lena:** Hm - eh - also, ich habe ja mitbekommen, dass du unsere Kirche kaufen willst, um eine Disko daraus zu machen.
- Diddi:** Richtig, das wird ein tolles Ding.
- Lena:** Das kannst du nicht machen, das lassen wir nicht zu. Wir haben schon eine Menge Aktionen gestartet.
- Diddi:** Wer ist wir?
- Lena:** Meine Freunde und ich. Inzwischen haben wir ne Menge Erwachsene zum Mitmachen begeistern können. - Und noch was, hast du eigentlich mal daran gedacht, was mit den Leuten hier passiert und wo sie in Zukunft ihren Gottesdienst feiern können? Ich selbst gehe zwar kaum zur Kirche, weil ich mit unserm Pastor meine Probleme habe, aber..
- Diddi:** Ja, von so einem Pastor hängt so viel ab.
- Lena:** Wie meinst du das?
- Diddi:** Ach, das ist eine Geschichte aus meiner Jugend. Ich war auch so etwa in deinem Alter. Ich lebte mir meiner Familie in Hamburg. Mit Freunden hatten wir einen alten Schuppen direkt neben unserer Kirche so hergerichtet, dass wir da unsere Freizeit verbringen konnten.
Weil wir alle Messdiener waren, hatten wir vom Pastor dazu die Erlaubnis bekommen. Mit der Zeit passte es ihm nicht mehr, weil kaum jemand in seine Gruppenstunden kam, denn ich hatte eine Tischtennisplatte organisieren können. Da war immer was los.
Das Ende kam ganz plötzlich. Ein paar Jungen hatten vor dem Schuppen Fußball gespielt und dabei eine Scheibe vom Pfarrhaus zerschossen. Da der Schuldige sich nicht gemeldet hat, hat der Pastor uns die Nutzung des Schuppens verboten und trotz unseres Protestes die Tischtennisplatte einfach verkauft.
Da brach in mir eine Welt zusammen: Ich konnte nicht fassen, dass von der Kirche so eine Ungerechtigkeit ausgehen konnte. Das hat so tiefe Spuren in mir hinterlassen, dass ich seitdem nicht mehr zur Kirche gegangen bin.
- Lena:** Oh Mann, war das ein mieses Ding von deinem Pastor.

Musik Nr. 19: „Nach vorn geht unser Blick“ (Lena, Didi, Chor) 3.33min

Textidee: Paul Zimmermann
Musik: Michael Schmoll / Musical Workshop

Lena: Schade, dass du dich damals

von deiner Kirche getrennt hast,
nur weil dich ein Mensch enttäuschte
ist die Gemeinschaft doch nicht schlecht
denn jeder Mensch braucht die Gemeinsamkeit,
um zu leben in seiner Zeit.
Mach auch du einen neuen Anfang,
der Weg ist nicht mehr weit.
Spuren in dir,
Spuren vom Glauben,
Spuren von gestern,
Spuren von heute,
Spuren von
Trauer und Glück,
ja es gibt Spuren, die motivieren.
Schau nicht zurück!
Nach vorn geht unser Blick.

Diddi: Ja, vielleicht hast du Recht,
ganz ohne Glauben lebt's sich schlecht
Denn immer nur nach Reichtum streben
ist zu wenig für mein Leben,
das reicht wohl nicht allein zum Glücklichsein,
denn ich fühle mich oft allein.
Du hast mir nun einen andren Weg gezeigt,
es könnte bald alles anders sein!
Spuren in mir,
Spuren vom Leben,
Spuren von gestern
Spuren von heute
Spuren von Trauer
Spuren von Glück!
Ja es gibt Spuren, die blockieren.
Schau nicht zurück!
Nach vorn geht unser Blick,
Schau nur nach vorn!
Schau nur nach vorn!
Schau nur, nach vorn, ja, nach vorn geht unser Blick.

Chor: Schau nicht zurück,
schau nicht zurück.
Schau nur nach vorn,
ja, nach vorn geht unser Blick.

Lena / Diddi: Schau nur nach vorn!
Schau nur nach vorn!
Schau nur, nach vorn geht unser Blick.

6. Tag

Lena sitzt auf der Bank, plötzlich kommt Diddi auf sie zu

Musik Nr. 14: „KBWM - 6“ 0.39min

- Diddi:** Hallo Lena, bin ich froh, das ich dich hier treffe.
- Lena:** Du?
- Diddi:** Ja, ich musste gestern ja so schnell weg, weil ich unbedingt meinen Flieger noch erreichen musste, ich hatte einen wichtigen Termin. Du hast mich mit deinem Gespräch ganz schön wachgerüttelt.
- Lena:** Und, hat es etwas gebracht?
- Diddi:** Das ist jetzt aber eine längere Geschichte, hast du ein wenig Zeit?
- Lena:** Natürlich, hoffentlich ist es eine gute Geschichte.
- Diddi:** Ich glaube schon. Also ich setzte mich im Flugzeug auf meinen reservierten Platz. Etwas später stieg ein älterer Herr ein und setzte sich neben mich. Nach kurzer Zeit sprach dieser mich an und meinte, ob wir uns nicht kennen würden. Zuerst war ich ziemlich ungehalten, weil ich meinen Gedanken nachging und über unser Gespräch von gestern nachgedacht habe.
- Lena:** Und kannte er dich wirklich?
- Diddi:** Du wirst es nicht glauben. Nach einem kurzen Gespräch stellte sich heraus, dass es der Pastor war, der mich zu meiner negativen Haltung zur Kirche gebracht hatte.
- Lena:** Das kann doch nicht wahr sein. Das ist doch bestimmt kein Zufall.
- Diddi:** Nein, das glaube ich auch nicht. Der hatte sich total verändert. Wir hatten ein sehr intensives Gespräch. Nachdem ich ihm dann erzählt hatte, was ich mit eurer Kirche vorhatte und wie ich zu der negativen Einstellung gekommen war, wurde er plötzlich ganz still und dann sah ich wie er bitterlich weinte.
- Lena:** Wie hast du denn darauf reagiert? Ich stelle mir das sehr schwierig vor.
- Diddi:** Ich war einfach nur still. Nach einer ganzen Weile sagte er dann zu mir, dass er damals in einer schweren Krise steckte und mich deshalb so ungerecht behandelt hatte. Er erzählte mir dann seine Geschichte.
- Lena:** Erzähl mal.

- Didi:** Nein, ich habe ihm versprochen darüber zu schweigen.
- Lena:** Ach so, und wie ging es dann weiter?
- Didi:** Ja Pastor Reiners war völlig niedergeschlagen, weil er ja indirekt die Schuld an dem Schicksal eurer Kirche trägt. Er sagte, dass ihn diese Schuld nur sein Leben lang begleiten würde und er sicher nicht mehr richtig froh werden könnte. Als wir auseinander gingen habe ich ihm versprochen, die ganze Sache noch einmal zu überdenken.
- Lena:** Und hast du es getan?
- Didi:** Oh Lena, du kannst dir nicht vorstellen, was ich für eine Nacht hinter mir habe. Zum ersten Mal seit vielen Jahren regte sich mein Gewissen wieder. Ich habe kein Auge zugetan, aber ich bin zu einem Entschluss gekommen.
- Lena:** Nun spann mich nicht so auf die Folter und sag endlich was los ist.
- Didi:** Ich habe mich entschlossen, aus eurer Kirche keine Disco zu machen.
- Lena:** Sondern?
- Didi:** Die Kirche soll ein Gotteshaus bleiben. Was ich gestern alles erlebt habe, das kann kein Zufall sein, das ist Fügung. Ich freue mich Lena, dass es noch solche jungen Leute gibt, wie du es bist. Außerdem könnte ich es auch nicht ertragen, wenn Herr Pastor Reiners an seiner Schuld zerbrechen würde. Ich habe ihn vorhin schon angerufen und ihm alles erzählt. Der war richtig glücklich und ich auch.

Lena fällt Didi vor Freude um den Hals. Sie ist überwältigt.

- Lena:** Ich kann vor Freude gar nichts sagen. (*Drückt ihm still die Hand.*) Danke.

Musik Nr. 20: „Spuren in mir“ (Didi, Chor) 1.32min

Textidee: Theresia Plümer, Nicole von Basum
Musikidee: Sören Schulte, Nicole von Basum
Überarbeitung: Michael Schmoll

- Didi:** Manchmal suchte ich im Leben einen Sinn,
doch ich fand ihn nicht, denn ich war blind,
es gab in mir nur eins, und das war Geld,
ohne Rücksicht auf den anderen ging ich meinen Weg.
Die Spuren in mir,

die Spuren in dir sind nicht verloren,
sie zeigen uns den Weg,
einer hat sie wohl behütet,
einer hat an uns geglaubt.
Die Spuren in mir, die Spuren in dir,
sind nicht verloren,
sie zeigen uns den Weg.
Einer hat sie wohl behütet,
einer hat an uns geglaubt,
Die Spuren in mir,
die Spuren in dir,
sind nicht verloren,
sie zeigen uns den Weg.
Einer hat sie wohl behütet,
einer hat an uns geglaubt
einer hat an uns geglaubt.

Lena: Darf ich dich zu uns nach Hause zum Abendessen einladen? Dabei können wir dann alles weitere mit meiner Mutter besprechen.

Musik Nr. 14: „KBWM - 7“ 0.40min

Musik Nr. 21: „Freudenchoral“ (Wie Nr. 1 nur 1. Str. ,Chor) 1.20min

Ein Haus voll Glorie schauet
weit über alle Land,
aus ew'gem Stein erbauet
von Gottes Meisterhand.
Gott wir loben dich,
Gott wir preisen dich.
O lass im Hause dein uns all geborgen sein.
O lass im Hause dein uns all geborgen sein.

7.Tag

In der Kirche: Pastor, Dieter, Lena + Familie und Freunde, Zuschauer = Gemeinde)

Pastor: Ich freue mich, dass wir hier heute zusammengekommen sind. Es gibt einen Grund zur Freude und zum Feiern. Unsere Kirche, deren 86 jährige Kirchweih wir in diesen Tagen feiern, bleibt weiterhin der

Mittelpunkt unserer Gemeinde.

Ich darf euch hier Herrn Dieter Petersen aus Berlin vorstellen, er hat die Kirche gekauft und uns wieder geschenkt. Frau Hofmeier möchte nun auch noch etwas sagen.

Rendantin:

(zu Didi gewandt) Auch ich bedanke mich im Namen des gesamten Kirchenvorstandes bei Ihnen. Durch Ihr Engagement ist es uns gelungen, die Schulden der Kirchengemeinde abzulösen.

(zur Gemeinde gesprochen) Dadurch bleibt uns ein kleiner finanzieller Spielraum, so dass wir für unser Jugendheim und andere Projekte dieses Jahr noch Mittel zur Verfügung haben. Ohne die Hilfe des Herrn Petersen wäre hierfür kein Geld mehr da.

Musik Nr. 22: „Unsere Kirche bleibt“ (Rendantin und Pastor) 1.20min

Textidee: Elisabeth Grammann

Musik: Michael Schmoll

Nun wird doch alles gut,
ich verlor schon bald den Mut,
aber wenn nur alle wollen,
dann kommt ein Stein ins Rollen,
dann kommt ein Stein ins Rollen.
Wir taten ganz viel für unser Ziel,
für unser gemeinsames Ziel.
Wir haben sein Wort,
wir haben sein Wort,
unsre Kirche bleibt ein heil'ger Ort.
Wir haben sein Wort,
wir haben sein Wort,
unsre Kirche, unsre Kirche,
unsre Kirche bleibt ein heil'ger Ort.

Pastor:

(zu Lena und Freunden gewandt)

Liebe Jugendliche!

Dass die Kirche weiterhin bestehen bleibt und keine Disco wird, haben wir vor allem euch zu verdanken. Ich glaube, eure Bereitschaft, sich für ein Ziel mit großer Kraft einzusetzen, hat Herrn Petersen überzeugt, dass ein Gotteshaus wichtig für eine Gemeinde ist. Durch ein aktives Gemeindeleben entsteht Gemeinsamkeit, die auf ein Ziel, auf Gott hin, gerichtet ist. Ihr habt bewiesen, dass es euch mit Gemeinschaft Ernst ist, und das nicht nur wegen des Zeltlagers.

Kirche bedeutet auch, trotz der Unterschiede Gemeinschaft entstehen zu lassen. So könnte ich mir auch neue Gottesdienstformen vorstellen, durch die sich mehr Leute angesprochen fühlen und die unsere Kirche wieder mit Leben füllen.

Ich denke da zum Beispiel an die Frühschicht für die Jugend bis hin zu Projekten, an denen die ganze Gemeinde beteiligt ist. Mit Freude denke ich an den Musical-Workshop zurück bei dem jung und alt mit Begeisterung mitgemacht haben. Das war damals ja ein ganz großer Erfolg.

Nun wollen wir im Pfarrheim feiern. Alle, die Herrn Petersen noch nicht persönlich kennen gelernt haben, haben dort die Möglichkeit, mit ihm ins Gespräch zu kommen. Vielleicht erzählt er uns allen dann noch einmal, was ihn bewogen hat, uns die Kirche zu schenken. Ihr seid alle eingeladen!

Musik Nr. 23: „Te Deum“ (Chor) 1.27min

Chor : Te Deum laudamus
te Dominum confitemur.
Te Deum, te Deum laudamus,
te Deum, te Deum laudamus.
Te Deum, te Deum laudamus
te Dominum, te Dominum
confitemur.

danach Abspannmusik.

The End

Bischof Bode besucht das Musical am 2.10.2003